

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal, nämlich am Montag, Mittwoch u. Samstag. Anzeigen, die in dieser Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinste Zeile oder deren Raum, mit 2 1/2 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, feste Anzeigen und Abonnements nach Vereinbarung.  
Der Abonnements-Preis beträgt in dieser Stadt vierteljährlich 90 Pf., monatlich 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 10 Pf. innerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postausgaben und Gebühren nehmen Bekannte an.

Nr. 28.

Mittwoch, den 6. März 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Geburtsfest Seiner Majestät des Königs

am ~~Donnerstag~~ den 7. März 1889.

*Freitag*

*1890.*

### Programm.

- 1) Allgemeine Besichtigung der Gebäude.
- 2) Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen.
- 3) Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst; eine Viertelstunde früher Versammlung auf dem Rathaus zum gemeinschaftlichen Kirchgang.

4) Nachmittags 1 Uhr: Festessen im Kgl. Badhotel.

5) Abends von 7 Uhr an: Allgemeines Bankett daselbst.

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes freundlichst aufgefordert.

Den 4. März 1889.

Stadtschultheißenamt:  
Bäcker.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Musterungsaeichn für 1889 wahrscheinlich in der Zeit vom 19. - 23. d. Mts. stattfindet.

Den 4. März 1889.

K. Oberamt: Hofmann.

Eine Frau welche in Gliden erfahren ist sucht

### Knudenhäuser,

wohnhaft bei

K. Heinrich, Kübler  
Rathausgasse.

Schiefertafeln linirt 1 und 4fach 20, 25 u. 30 Pfg.

Schreibhefte in allen Linaturen  
Griffel per 100 St.

40, 50, 60 und 70 Pfg.

empfehlen bestens

C. Ueberle senior.

### Krieger- und Militär-Verein Wildbad.



Zur Feier des Geburtsfestes  
Seiner Majestät des Königs  
versammelt sich der Krieger- u. Militär-  
verein behufs gemeinschaftlichen Kirchgangs  
am Donnerstag den 7. März 1889  
vormittags 9 1/2 Uhr am Rathause.

Die Vorstände.



### Filzstiefel & Filzschuhe

mit Filz- und Ledersohlen

Neu!

gefütterte Zugstiefel mit beweglicher Holzsohle

empfehlen billigst

Fr. Treiber.

### Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buch-  
druckerei von

Bernhard Hofmann.



## Seltener Zufall!

Nachstehende Uhren-Specialitäten gebe ich, so lange der Vorrat reicht, zu **stauend billigen Preisen.**

Beile sich daher jedermann die Bestellung noch rechtzeitig zu senden.



Die besten und berühmtesten Salon-Pendeluhrn der Welt sind die Wiener Fabrikate und gebe ich eine Salon-Pendeluhr laut nebenstehender Zeichnung in reich mit gothischer Bildhauerarbeit verzierter Kuchholzkasten um bloß Mark 10 M.

Eine prachtvolle runde, große, ewige, unruinbare Wanduhr, alle 8 Tage einmal aufzuziehen,

ganz besonders gut geeignet für Speisezimmer oder Comptoir, ebenso auch passend für Kaffeehäuser oder Restaurationen und kostet nur Mk. 8.

Diese Uhren sind in den ersten Cafés, Restaurants und Hotels Wiens bereits eingeführt.

### Noch nie dagewesen! Ein Unikum!

Ist die ganz neuerfundene Welt-Pendeluhr in fein polirt. Hohlkehrl-Ronde-Rahmen gefaßt, mit Weder und Signallapparat, mit zwei bronzierten Gewichten und mit Patent-Zifferblatt, welches ist tiefbunkler Nacht ohne jedes Brennmaterial genau so wie der Mond hell leuchtet und kostet diese unentbehrliche Uhr bloß Mk. 5.—

Prachtvolle, genau regulirte Kuckuckuhr ist mit feinem unter Garantie reguliertem Schlagwerk ausgestattet: bei jedem Glockenschlag erscheint der Kuckuck mit seinem lieblich tönenden Ruf: „Kuckuck“. Der Kasten ist elegant, groß, reich geschnitten mit Bildhauerarbeit, nach Schweizer Manier. Diese allgemein beliebte Uhr kostet nur Mk. 15.—

### Ungeheures Aussehen

macht die neue Remontier-Herren-Taschenuhr mit selbstleuchtendem Zifferblatt. Diese prachtvolle Uhr, ein vollständiger Ersatz für eine echt goldene Uhr, ist mit Zeigervorrichtung versehen, beim Pügel ohne Schlüssel aufzuziehen, hat ein prachtvolles feines Krystall-Flachglas und ein unverwundliches Uhrwerk mit doppelt gehärteter Feder. Das Zifferblatt ist mit der k. k. ausschließlich privilegierten Patent-Leuchtmasse imprägnirt und leuchtet bei Nacht hell wie der Mond, ohne jedes Brennmaterial. Diese neueste prachtvolle Specialitäten-Uhr kostet sammt passender eleganter Kette, vom echten Gold nicht zu unterscheiden, nur Mk. 12.— Für den richtigen Gang wird 5 Jahre garantiert. Versandt gegen vorherige Cassa oder k. k. Postnachnahme durch:

**WEISS**

Central-Depot von Uhren-Specialitäten  
Wien, Stadt, Seilergasse 7.

## Frische Kochbutter

empfehlst Festens

Chr. Batt. Rothaugasse.

## Prima türk. Zwetschgen

(größte Frucht)

gestoßenen Zucker,  
prima Buglieser Mandeln,  
" Viktoria Erbsen,  
" Heller Linsen

empfehlst zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

## Baumwollflanelle

in jeder Preislage empfehlst

Wilh. Allmer.

## Bäckstein-Käse

gute reife empfehlst

J. J. Gutbus.

## Verehrte Hausfrauen! kauft KNORR'S Suppen-Einlagen

mit Bouillon-Extract.

Die Tafeln liefern, nur in Wasser gekocht, in 15—20 Minuten fertige vorzügliche Suppen. 1 Tafel 5 Portionen 20 Pfg. bei

C. Aberle sen.

Um Irrtum zu vermeiden zur Nachricht, daß alle Aufträge nur von meinen Niederlagen ausgeführt werden.

## Vorhangstoffe

in großer Auswahl (am Stück) schmale und breite, von den einfachsten bis zu den feinsten Dessin, sowie Leinwand einfach und doppelbreit ist in jeder Preislage zu haben und bitte um zahlreichen Besuch

Frau Luise Holz im wilden Mann.

## Die Buchdruckerei von B. Hofmann in Wildbad

empfehlst sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art (Schwarz- und Buntdruck) als:

Werken u. Brochüren,  
Catalogen, Prospekten,  
Grabreden, Trauerbriefen,  
Preis-Couranten,  
**Programmen,**  
Statuten,  
Avisen, Briefköpfen  
etc. etc.

**Rechnungen,**  
Menu's, Etiquetten,  
Plakaten,  
Adress-, Visiten-,  
Wein- und Speise-Karten,  
Verlobungs-  
und Hochzeitsbriefen  
etc. etc.

## Alleinverkauf für Wildbad der bestrenommierten Cigarrenfabrikate von Clemens Aug. Reichard Kaiserslautern

bei

Christ. Pfau.

86. Hauptstrasse 86.

## Zur Confirmation

empfehle mein großes Lager in

schwarzen Cachemires & farbigen Kleiderstoffen

aller Art zu den billigsten Preisen und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Wilh. Allmer.



## Siefiges.

**Wildbad, 5. März.** Letzten Sonntag abend gab der Liederkranz seinen passiven Mitgliedern die Fastnachtproduktion im Hotel Frey; um 8 Uhr begann das Programm u. zwar mit dem „Wildbader Marsch“ comp. von Musikdirektor Ruz, von Fr. Thinger u. dem Komponisten vorgetragen; darauf folgte als No. 2 Jägerchor v. Nistholz, 3. Kommet mit der großen Trommel Solo Scene, welchen großen Beifall fand; dann ein Chorlied; Nr. 5. Die Sonntagsjäger. Komisches Terzett, in welchem so recht das Jägerlatein zur Geltung kam. Die zweite Abtheilung bot gleichfalls gut gewählte humoristische Vorträge; sämtliche Piecen, sowohl in Solo u. Chor wurden ausgeführt durchgeföhrt u. nebenbei die Lachmuskeln der Anwesenden sehr in Anspruch genommen. Durch die unermüdete Thätigkeit u. nichtschwüende Mühe gelang es Herrn Musikdirektor Ruz und den ausführenden Mitgliedern diesen genußreichen Abend den passiven Mitgliedern zu bereiten; wir wünschen daher dem Verein daß er uns recht viele solche angenehme Abende verschaffen möge. „Beharrlichkeit führt zum Ziel!“

## Kunsthau.

**Feuerbach, 3. März.** Gestern abend kurz nach 7 Uhr, als eben der Zug auf der Station angefahren war, raste ein Pferd mit Schlitten, von der Restauration Schmid herkommend, wahrscheinlich erschreckt durch das Pfeifen und Puffen der Lokomotive, dem Bahnübergang zu und überprang die Barriere, blieb aber unverseht vor dem Zuge stehen, gehalten von der kräftigen Hand eines Konduktors vom Zuge. Der Schlitten war durch den Anprall stark beschädigt, glücklicherweise aber war dem Zuge noch niemand entstiegen, weshalb auch größeres Unglück nicht zu beklagen ist.

**Hemmingen, 1. März.** Zur Erinnerung an das Kaisermandver im Jahre 1885 soll auf hiesiger Markung, auf der sogenannten Schöckinger Höhe, wo seiner Zeit Kaiser Wilhelm weilte, einem Punkte mit prächtiger Rundsicht, ein Kaisergedenkstein errichtet werden. Es wurden bereits zu dem patriotischen Zwecke aus den Waldungen bei Liebzell eine Anzahl Granitblöcke beigeöhrt, welche zur Verzierung dienen. Den Gedenkstein soll ein großer Adler schmücken, welcher ebenfalls schon eingewiffen ist. Die Mittel werden aus freiwilligen Beiträgen aufgebracht; das Areal, auf welchem der Kaiserstein seine Aufstellung findet, wurde von Graf Gerhard von Leutrum-Erkringen in Unterzizingen unentgeltlich eingeräumt. Mit dem Eintritt günstiger Witterung können die Arbeiten so weit gefördert werden, daß die Einweihung im Laufe dieses Frühjahrs stattfinden kann.

**Sulzbach, a. d. M., 1. März.** Gestern abend nach 7 Uhr fuhr der Knecht eines Güterbesörderees mit einem mit leeren Fässern u. dgl. beladenen Frachtschlitten von Grab nach Sulzbach. Bei der Erlacher Glashütte fiel ein Fuß vom Schlitten, die Pferde wurden scheu, rannien davon, unterwegs die ganze Ladung verlieren, und wurden endlich in Beerwädel eingefangen. Der Knecht, welcher eine Strecke weit geschleift wurde, kam glücklicherweise mit den Schrecken davon. — Ein später den gleichen Weg fahrender Schlitten, mit 2 Frauen und

einem Kind besetzt, traf noch ein mitten in der Straße liegendes Fuß an. Das Pferd scheute ebenfalls an dem Gegenstand, kehrte plötzlich um, wobei sämtliche Insassen herausgeschleudert wurden und der Schlitten in Trümmer ging. Auch bei diesem Unfall trug niemand erhebliche Verletzungen davon.

**Mözingen, O. A. Kirchheim, 3. März.** Während des heutigen Vormittagsgottesdienstes wurde in der Kirche der schon bejahrte Gemeinderat Ott von hier vom Schläge getroffen und war bald darauf eine Leiche.

**Horkheim, O. A. Heilbronn, 4. März.** Gestern abend ereignete sich hier laut Neck-Bez. ein beklagenswertes Unglück. Ein hiesiger Bauernsohn machte eine Schlittensfahrt, wobei das Pferd scheute, mit dem Schlitten eine Gasse hinabjagte und drei Kinder überfuhr, von welchem das eine eine lebensgefährliche Wunde am Kopfe erhielt, die beiden anderen leichtere Verletzungen davontrugen. Von den im Schlitten Sitzenden wurde niemand beschädigt. Unterhalb des Dorfes konnte das Pferd mit zertrümmertem Schlitten zum Stillstehen gebracht werden.

**Dobel, O. A. Neuenbürg, 3. März.** Die epidemisch aufgetretene Lungentzündung hat im hiesigen Kirchspiel innerhalb etlicher Wochen 26 Opfer geordert, ist aber glücklicherweise jetzt so ziemlich erloschen.

**Tuttlingen, 4. März.** In dem uns benachbarten Mühlheim hielt gestern in Rechtsanwaltschaft Fr. Hausmann aus Stuttgart einen Vortrag zum Zweck der Gründung eines Volksvereins. Ueber 50 Anwesende erklärten sich zum Eintritt in den zu gründenden Verein bereit.

**Mühlhausen, O. A. Baißingen, 1. März.** In der Nähe des Bahnhofsbaues Nr. 51 ist der in seine Heimat Weissenbach bei Germsbach mit Personenzug Nr. 4 zurückkehrende, schon hochbetagte Holzhauer Andreas Krieg aus dem Wagen getreten und auf das Geleise gefallen. Hierbei wurden demselben laut Neck-Bez. beide Füße abgefahren und bedeutende Verletzungen am Kopfe zugefügt, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

**Ulm, 3. März.** In einem Hause des Irregänge hier spielte sich gestern nachmittag eine aufregende Scene ab. Ein verheirateter, 44 Jahre alter Hutmacher, der in einem hiesigen Geschäft thätig ist, war um 4 Uhr nach Hause gegangen, um nach seiner kranken Frau zu sehen. Diese schlief bei der Heimkehr ihres Mannes, erwachte aber bald darauf an einem Gepolter in ihrer über der Wohnstube befindlichen Kammer. Als sie nach der Ursache sehen wollte, fand sie ihren Mann blutend in der Kammer. Derselbe hatte sich in einem Unfall von Schwermut mehrere Messerstücke in die Brust beigebracht u. sich die Pulsadern aufzuschneiden versucht. Vorher hatte der Bedauernswerte den Versuch gemacht, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen, der Strick war aber gebrochen. Die Wunden wurden sofort verbunden, das Befinden soll heute ein zufriedenstellendes sein.

— **Aus dem Fischachthal, 1. März.** In der verfloffenen Nacht ist auf dem Wege zwischen Ober- und Mittelfischbach ein älterer Mann, ein Bsenhändler, erfroren.

**Schramberg, 2. März.** Die Hoffnung auf einen baldigen Baubeginn der Zweigbahn nach Schiltach ist neu belebt. Die vom Bauamt Schiltach geleiteten Vorarbeiten

sind, wie der D. A. schreibt, in vollem Gange und führen hoffentlich bald zur Inangriffnahme der von der Sarramberger Industrie lang ersehnten Anschlußbahn.

— In Karlsruhe ist bei einem Goldwarenhandeler ein bedeutender Einbruchdiebstahl verübt worden. Eine größere Anzahl Hals- und Armbänder wurde geraubt. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

— In Berlin wurde am Samstag früh am Schiffeauerdamm, gegenüber dem Hause Nr. 20, eine abgebaute Hand mit Blut bedeckt aufgefunden. Dicht dabei im Wasser lag ein neues Beil. Es scheint sich um ein Verbrechen zu handeln. Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei sind mit der Untersuchung beschäftigt.

— Große Pferdeankäufe für die deutsche Artillerie, welche in direkten Zusammenhang mit der bevorstehenden Vermehrung des deutschen Artilleriebestandes gebracht werden, werden, wie die Tägliche Rundschau berichtet, augenblicklich in Sü-Jüdland und Schweden abgeschlossen. Die Provinzzeitungen enthalten zahlreiche Annoncen, in welchen die nordischen Pferdehändler aufgefördert werden, brauchbare Artilleriepferde zur Musterung den deutschen Aufkäufern vorzuführen. Die Pferde sollen eine Größe von 5 Fuß 4 Zoll haben; die Preise bewegen sich zwischen 850 und 1000 Rionen.

— Wie aus Nürnberg berichtet wird, sind in Schoppershof drei Personen (eine Frau, deren achtzehnjährige Tochter und ein kleines Kind) durch vorzeitige Schließung der Dienklappe und hiedurch erfolgte Ausströmung von Kohlenoxydgas erstickt. Angesichts der zahllosen, auf diese Weise schon herbeigeföhrtten Unglücksfälle ist es kaum begreiflich, daß den eindringlichen Warnungen, an denen es insbesondere die Presse nie fehlen läßt, kein Gehör geschenkt wird und immer und immer wieder Unfälle eintreten, deren Ursachen lediglich in einem geradezu sträflichen Leichtsinne zu suchen sind.

— **Aus der Schweiz.** In Davos hat die diesjährige Wintersaison ihren Höhepunkt erreicht. Die größte Zahl der gleichzeitig anwesenden Kurgäste betrug nach der amtlichen Liste diesen Winter 1367 Personen, im vorigen Winter 1290, vor zwei Jahren 1422 Personen. — Im Ober-Simmenthal (Bern) liegt der Schnee so hoch, daß einige hochgelegene Wohnstätten ganz vom Verkehr abgeschlossen sind. — Im Jura (Neuenberg) liegt der Schnee an einigen Orten über zwei Meter tief. Zwischen de Mont-Sagne und Chaux-de-fonds liegt eine solche Unmasse Schnee, daß die Offenhaltung der Straßen durch Schneeschlitten ganz unmöglich ist. — Die Schöllenen (Uri) ist wegen Lawinenstürzen unpassierbar.

— Die reicheländischen Blätter konstatieren mit großer Befriedigung, daß die Auswanderung der elässischen Bevölkerung nach Frankreich im Rückgange begriffen ist. Man führt die Hauptursachen dieser Erscheinung auf die wirtschaftliche Lage zurück, die sich in den letzten Jahren sehr zum Besseren gehoben hat. So mehrten sich die Sparkassen-Einlagen in merklicher Weise. Im Jahre 1875 betragen dieselben 14 Mill., und sie sind bis zum Abschluß des Jahres 1888 auf 50 Millionen gewachsen. Auch haben sich die Schulden der Gemeinden infolge weiser Sparsamkeit bedeutend abgemindert. Hoffen wir, daß kein Rückschlag



erfolge, und daß die Vorurteile der ekklesiastischen Bevölkerung mehr und mehr verschwinden!

Amsterdam, 2. März. Nach ärztlichem Gutachten zählt das Leben des Königs nur noch nach Tagen.

Bei den letzten Schneestürmen in Südrussland sind zahlreiche Menschen umgekommen, besonders sind im Kreise Bernischew viele verschüttet und erfroren.

Ein guter Tropfen, gebraut aus Malz und Hopfen, wird den Teilnehmern der Wischmann-Expedition unter der heißen Sonne Ostafrikas nicht fehlen. Kommerzienrat Pistor hat Herrn Wischmann 1000 Flaschen seines Bieres zur Verfügung gestellt und von der Spatenbrauerei sind mehrere Tausend Flaschen nach Sansibar abgegangen.

Aus Madrid, wird geschrieben: Daß in Spanien ein Verbrecher hingerichtet wird, gehört zu den größten Seltenheiten. Nicht weil die Gesetzgebung besonders milde wäre; im Gegenteil! Noch weniger liegt Milde im spanischen Volkscharakter; aber es gibt so leicht keinen Verbrecher hier, welcher nicht irgend einen einflussreichen Freund hätte, oder doch einen Freund, der seiner-

seits einen andern Freund besäße, der bei der Regierung etwas gilt. Letzthin sollte nun wirklich mit der Hinrichtung eines gemeinen Verbrechers, der gar keinen mächtigen Freund oder Freundes-freund hatte, Ernst gemacht werden. Der Scharfrichter ward von der Hauptstadt mit dem nötigen Handwerkzeug abgesandt — nach Amerika. Er trifft auch pünktlich dort ein; in seinem Reisegepäck aber fehlen die Werkzeuge. Wo sie geblieben sind, ist noch nicht aufgeklärt. Die Hinrichtung aber mußte vorläufig wenigstens unterbleiben.

(Ein vermißter aus dem deutsch-französischen Kriege.) In der Schlacht bei Wörth befand sich unter den Vermißten auch der Ulan August Pfeifer aus Lößnitz bei Stadtsulza in Sachsen-Weimar. Seine Eltern, begüterte Landleute, haben bisher vergeblich auf ein Lebenszeichen von ihrem Sohne geharrt. Endlich haben sie einen Brief von dem verloren geglaubten Sohne aus Algier erhalten. In einem Sack Kaffee, der an das Betriebsamt Erfurt gelangte, fand sich nämlich der Brief vor, und das Betriebsamt hat ihn dann den trauernden Eltern zugestellt. Der Sohn teilt ihnen darin mit,

daß er schon oft an sie geschrieben, daß aber die französischen Behörden in Algier seine Briefe vernichtet haben müßten, da er niemals Antwort erhalten habe. Der eigenartige Fall ist zur Anzeige gebracht worden und die deutsche Reichsregierung soll sich mit einer Anfrage an die französische Regierung gewandt haben. Bisher haben die Franzosen immer alle Geschichtchen von „deutschen Gefangenen in Algier“ für Märchen erklärt; man ist daher gespannt, wie sich die Sache hier aufklären wird.

Präsident Cleveland hat den Staatssekretär Bayard angewiesen, von dem vom Kongreß für den Schutz amerikanischer Interessen zu Panama jüngst bewilligten Kredit von Doll. 250 000 soviel als notwendig zu verwenden, um bedürftige amerikanische Arbeiter in den Stand zu setzen, nach ihrer Heimat zurückzukehren.

### Merks!

Wer seine Partei nur als mackende Kuh betrachtet,  
Der sei von jener, von Gott und der Welt verachtet!

## Künstlerbahnen.

Novelle von Stöckert.

Nachdruck verboten.

15.

Ach, sein ganzes Dasein war doch mit diesem Fleckchen Erde verwoben, und die hundert Banden die ihn daran knüpften ließen sich ohne bitteres Weh nicht lösen.

Der Wagen rollte die Dorfstraße entlang; hinter den Finstern der kleinen Häuser sah Magnus überall bekannte Gesichter die ihm nachschauten. Jetzt hielten sie vor dem Herrenhause, Walter kam die breite Freitreppe herunter, und an der hohen Eichentür oben da tauchte ein helles, blondes Köpfchen auf. „Ach Eveline!“ rief Magnus, nachdem er Walter flüchtig begrüßt. Er stieg mit drei Sprüngen die Treppe hinauf, dem jungen Mädchen beide Hände entgegenstreckend und es war ihm, als er in das süße erglühende Antlitz schaute, als müßten all die bangen traurigen Gedanken weichen, die ihn auf dem Wege hierher gequält und beunruhigt.

Eveline sah ihn mit großen Augen an. „Du bist so anders Magnus, so ganz anders,“ sagte sie leise als sie durch den großen mit Hirschgeweihen geschmückten Haustur nach dem Wohnzimmer gingen.

„Anders? wie meinst Du das?“ fragte Magnus in selbtem Moment aber wurde die Thür der Wohnstube geöffnet, Herr und Frau von Senden begrüßten den jungen Reisenden, und aus dem Hintergrund trat ihm Frau von Bork entgegen.

Dann grupperte man sich um den einladenden Kaffeetisch, auf welchem die Weihnachtsstollen lieblich dufteten. Magnus saß neben Eveline und wiederholte seine Frage noch einmal im wackeligen Ton.

„Du bist nicht mehr der alte Magnus,“ erwiderte Eveline ernsthaft, „es liegt etwas Fremdes in deinen Zügen, womit ich mich erst befreunden muß.“

Magnus lächelte. „Du siehst sehr scharf Eveline, ein verändertes Leben gibt eben dem Menschen ein anderes Gepräge.“

„Das Leben in Berlin gefällt Dir wohl sehr?“ fragte Walter jetzt.

„Es ist wunderschön,“ rief Magnus begeistert.

„Hoffentlich vernachlässigst Du bei den vielen Zerstreuungen, die das Leben dort bietet, Deine Studien nicht! ertönte plötzlich Herrn von Sendens harte Stimme.

Magnus wurde dunkelrot unter den scharfen prüfenden Blicken seines Oheims. „Ich kann dem Studium der Medicin bis jetzt noch sehr wenig Geschmac abgewinnen,“ erwiderte er dann freimütig.

„Das wird und muß sich finden!“ sagte Herr von Senden streng. „Es ist Deine Pflicht, den Hauptzweck Deines Aufenthalts in Berlin immer im Auge zu behalten!“

Frau v. Senden begann sich jetzt nach ihren Verwandten zu erkundigen, Magnus atmete erleichtert auf und erzählte mit vieler Weitschweifigkeit von diesen Verwandten, die ihm im Grunde alle sehr unsympathisch waren.

Man pries es ein großes Glück für ihn, in solcher Familie Zutritt zu haben, wo er seine freien Abende zubringen könne, und Magnus hielt es nicht für notwendig, Aufklärung zu geben, daß er seine Abende in ganz andere Kreise zuzubringen pflegte, und bei den Verwandten nur die notwendigen Pflichtbesuche machte.

Das war im Grunde doch nur nebensächliche Dinge, im Vergleich zu den Geständnissen, die er seinem Onkel machen wollte. Wie würden dieselben den kleinen Kreis, in welchem sich das Leben nun schon seit Jahren so gleichmäßig und geordnet abspielte, in Unruhe zu versetzen! Würde es wohl einer von ihnen wagen, dem Onkel gegenüber für ihn einzutreten.

Eveline vielleicht! Sie hatte wenigstens als Kind den Mut dazu gehabt. Ob er sich ihr anvertraute? Doch nein, wozu sie damit beunruhigen, ein Verständnis konnte sie ja doch nicht haben für das große übermächtige Gefühl was ihn in Gestalt lenkte, was ihn aus den ihm vorgeschriebenen Bahnen auf die unsichern Wege der Kunst trieb.

Sinnend saß er ihr gegenüber auf dem

kleinen Sessel am Kamin, in welchem die Holzscherte munter prasselte. Der Feuerschein warf unsichere flackernde Lichter auf ihr frisches Gesichtchen.

Auf diesen kleinen Polsterstühlchen am Kamin hatten sie schon als Kinder am heiligen Abend vor der Bescherung gegessen. Eveline hatte erklärt: sie käme nicht in die richtige Weihnachtsstimmung, wenn sie hier nicht säße und Nüsse knackte, und Walter und Magnus waren ihr nach diesem traulichen Plätzchen gefolgt, während die Andern sich in den anstoßenden Saal begeben hatten.

„So, nun käme die richtige Weihnachtsstimmung über mich,“ sagte Eveline, indem sie sich behaglich in ihren Sessel zurücklehnte, und die Nüsse verzehrte, die ihr Walter aufknackte. „Wenn ich auch nicht ganz so ungeduldig mehr bin wie in den Kinderjahren, ein guter Teil von der erwartungsvollen Stimmung ist mir doch geblieben.“

„Ja Deine Ungeduld war stets groß!“ rief Walter. „Ich sehe Dich noch in dem kurzen schottischen Kleidchen ungeduldig hin und her trippeln, oder an der Thür lehnen und durch das Schlüsselloch spähen, ob nicht endlich die Lichter am Baum angezündet würden.“

„Ja, und wenn dann die Flügelthüren geöffnet wurden, dann blieben wir geblendet und regungslos auf der Schwelle stehen, und Du spähest stets zuerst nach dem Fenster, wo, wie Du behauptest, der Weihnachtsmann noch einen Augenblick rastete, um seiner Freude mit anzuhören.“

Walter lachte. „Die alte Um mit ihren knorrigen Nesten genügt mein Phantasie vollständig, um mir das Bild des Weihnachtsmannes vorzuzubereiten, besonders wenn die Nester mit Schnee bedeckt waren, und Bart und Haar davor stehen vorstellten.“

Magnus hörte, in tiefem Sinnen verfallen, diesem Geplauder zu, sein Gedankengang war weniger harmlos und glücklich wie der seiner Jugendspiele. Vielleicht war es der letzte Weihnachtsabend, den er hier verlebte.

(Fortsetzung folgt.)